



Jahres- bericht 2017

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

2017 in Zahlen

Unsere Gäste

599000

Besucherinnen und Besucher

Unser Naturwald

407 Totholz
bewohnende
Pilzarten

188 Flechten-
arten

166 Moos-
arten

Unsere Partnerschaften

140
Freiwillige
an der Aktion gegen
Neophyten

Unsere Projekte

491

Stichproben
für die kantonale
Waldinventur

Unsere Mitarbeitenden

36

Mitarbeitende
halten insgesamt

84

Haustiere

Unsere Wildtiere

28

in andere Zoos
transportierte

Tiere

Vorwort

Inhalt

2017 in Bildern	4
Der Mini-Nationalpark Sihlwald ist erfolgreich gestartet	6
Unser Naturwald	12
Unsere Wildtiere	16
Unsere Gäste	20
Unsere Partnerschaften	24
Unsere Projekte	28
Unsere Trägerschaft	29
Unsere Mitarbeitenden	30
Finanzbericht	32
Auf dem Weg zum Kompetenzzentrum für Wildnis	37

Sehr geehrte Freunde des Wildnispark Zürich

Der Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald besitzt seit acht Jahren das nationale Label. Damit war für den Bund der Zeitpunkt gekommen, die dem Label zugrunde liegende Charta zu evaluieren. Das Fazit fällt positiv aus. Die drei wichtigsten strategischen Ziele in Naturschutz, Bildung/Erholung sowie Forschung konnten erfüllt werden. Auch die Akzeptanz des Mini-Nationalparks mitten im Sihltal ist gross. Dennoch bleiben Herausforderungen für die Zukunft. Es bleibt eine der Hauptaufgaben, den Trägerinnen und Trägern, den potentiellen Sponsoren und Gönnern und den zahlreichen Gästen den Wert von intakter Natur erfahrbar zu machen sowie aufzuzeigen, dass diese nicht zum Nulltarif erhältlich ist. Ein Park mit einer solchen Ausstrahlung kostet Geld.

Zum Verständnis der Einzigartigkeit eines Naturwalds trägt beispielweise das wissenschaftliche Naturwald-Monitoring-Projekt im Sihlwald bei. Der Start des Projekts von Wildnispark Zürich, Abteilung Wald des Kantons Zürich, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften sowie Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft ist gelungen. So konnten 2017 die Artenerhebungen bei allen vier ausgewählten Artengruppen erfolgreich beendet werden. Insgesamt wurden 407 Totholz bewohnende Pilzarten, 188 Flechtenarten und 166 Moosarten gefunden.

Für die Wildtiere im Langenberg sind die Partnersuche, das Werben um die Gunst des anderen Geschlechts und das Aufziehen von Jungtieren zentrale Bestandteile des natürlichen Verhaltens. Nur wenn eine Haltung dieses Verhalten ermöglicht, kann sie als naturnah und artgerecht bezeichnet werden. Wer Jungtiere zulässt, stösst jedoch zwangsläufig an die Kapazitätsgrenzen seiner Tieranlagen. Deshalb ist es wichtig, Jungtiere an andere Zoos und Tierparks abgeben zu können. Im Berichtsjahr ist dies der Stiftung 28 Mal geglückt.

Durch Ihr Interesse an unserem Park und Ihre Unterstützung helfen Sie mit, die Qualität der Haltung von einheimischen Wildtieren und die Zukunft des einzigartigen Naturwalds zu sichern. Herzlichen Dank.

Martin Vollenwyder, Präsident Stiftungsrat

Impressum
© Stiftung Wildnispark Zürich, Juni 2018 |
Redaktion: Martin Kilchenmann | Gestaltung:
Angelika Wey-Bomhard | Bilder: Angelika Wey-
Bomhard, Wildnispark Zürich, Fredy Tschui,
Peider Grob | Papier: Profi Bulk FSC | Abdruck
mit Quellenangabe erwünscht: *Wildnispark Zürich, Jahresbericht 2017* | Stiftung Wildnispark
Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald |
www.wildnispark.ch | Auflage: 1500 Ex.

2017 in Bildern



→ **1. Januar**
Fischotter dürfen sich in der ehemalige Biberanlage ausbreiten.



→ **20. Februar**
Trägerinnen und Träger heissen die Leistungsvereinbarung für die nächsten drei Jahre gut.



→ **14. März**
Forschende finden seltenen «Urwald-Pilz» im Sihlwald.



→ **26. März**
Neue Sonderausstellung öffnet ihre Türen für das Publikum.



→ **7. Juni**
Runde zwei im Kampf gegen Neophyten rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg.



→ **11. Juni**
Am Jungtier-Tag sorgen unsere Jüngsten für viel Betrieb in den Tieranlagen.



→ **19. Juli**
Abtransport der Bachtelenhütte mit 2 PS.



→ **30. Juli**
Internationale Rangerinnen und Ranger treffen sich zum Ranger-Tag im Sihlwald.



→ **17. September**
Das traditionelle Wildnis-park-Fest beschert der Stiftung einen neuen Besucherrekord im Langenberg.



→ **28. September**
Schneckenexperte Jörg Rüetschi freut sich über die erfolgreiche Umsiedlung der Schliessmundschnecken.



→ **4. Oktober**
Rothirsche hinterlassen im Sihlwald ihre Spuren.



→ **29. Oktober**
Mit dem Wintereinklang kehrt auf dem Areal des Besucherzentrums Ruhe ein.



→ 3. April

Zürcher Kantonalbank, Sihltal Zürich Uetliberg Bahn und Wildnispark Zürich verwandeln einen Zugwaggon in einen Wald voller wilder Tiere.



→ 4. April

Rangerteam führt entlang der Sihl einen naturnahen Sicherheitsholzschlag durch.



→ 21. Mai

Zwei Veranstaltungen locken in den Wildnispark: Abenteuer StadtNatur und Tag der offenen Tür der Naturzentren.



→ 1. Juni

Zwei Wisentkühe erhalten in Spanien ein neues Zuhause.



→ 1. August

Ein neues Wildnisboten-Angebot ermöglicht Führungen in die begehrte Wildschweinanlage.



→ 29. August

Vier Przewalskistuten zügeln vom Langenberg in den Wildpark Bruderhaus in Winterthur.



→ 2. September

Wildnispark Zürich ist auf Besuch an der Langen Nacht der Zürcher Museen.



→ 14. September

Siebenschläfer geniessen ihren neuen Anbau.



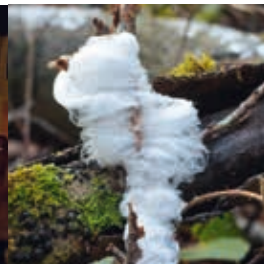
→ 7. November

Zum 200. Mal in diesem Jahr besucht eine Schulklasse geführt den Wildnispark Zürich.



→ 24. November

Wildnispark Zürich präsentiert sich mit einer Holz-Kegelbahn am Langnauer Adventslicht.



→ 7. Dezember

Ranger entdecken Haareis im Sihlwald.



→ 25. Dezember

Die Elche im Langenberg freuen sich über die nicht verkauften Christbäume von Coop.

Der Mini-Nationalpark erfolgreich gestartet

Der Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald existiert seit acht Jahren. Es ist also Zeit zurückzublicken und auszuwerten, ob die 2009 gesetzten Ziele erreicht wurden.

Gestützt auf ein vom Bundesamt für Umwelt vorgegebenes Vorgehen zur Evaluation von Parks von nationaler Bedeutung, hat die Stiftung im Berichtsjahr eine Auswertung der Charta Wildnispark Zürich Sihlwald 2009–2018 durchgeführt. Als Fazit kann selbstbewusst festgehalten werden: Der Kanton Zürich und mit ihm die Region Zimmerberg-Sihltal besitzen einen

professionell geführten, national anerkannten Naturerlebnispark mit positiver überregionaler Ausstrahlung.

Wie es dazu kam

Die Voraussetzungen für einen angehenden Park waren im Sihltal gegeben. So besaßen das grosse zusammenhängende Waldgebiet und das Tal mit seiner durch Gletscher geschliffenen Form seit jeher hohe Landschaftswerte. Dazu kamen die Vielfalt der vorkommenden Lebensgemeinschaften, die Eigenart dieses einst wilden, von Hochwassern geprägten, wenig bevölkerten Tales sowie die heute noch relativ geringe Beeinflussung durch Infrastruktur, Anwohner und Besuchende.

«In der lebendigen Natur geschieht nichts, was nicht in der Verbindung mit dem Ganzen steht.»

Johann Wolfgang von Goethe

Schon in einer ersten Vision von der Naturlandschaft Sihlwald von 1986 hatte Andreas Speich – damals Stadtforstmeister von Zürich – die Idee, den Sihlwald in mehrere unterschiedlich nutzbare Zonen einzuteilen. So war bereits damals die Rede von einer Kernzone, in der die Naturdynamik Vorrang genießt, und von einer Naturerlebniszone oder Umgebungszone, die von Menschen weiterhin frei betreten werden darf. In beiden Zonen sollte zudem auf die Holznutzung verzichtet werden.

Als der Bund 2007 das Natur- und Heimatschutzgesetz überarbeitete, wurden neu Pärke von nationaler Bedeutung ins Gesetz aufgenommen. Dadurch wurde die Schaffung neuer Pärke in der Schweiz ermöglicht. Nicht nur Nationalpärke oder regionale Naturpärke sollten entstehen, sondern – angeregt durch das erste Sihlwald-Konzept – auch für die Natur wertvolle Pärke in der Nähe von Städten, sogenannte Naturerlebnispärke.

Sihlwald ist

Ein Projekt für die ganze Region

Zu den Vorarbeiten für den Park im Sihltal gehörte der Aufbau eines Parkmanagements und damit verbunden die Klärung der Rolle der Stadt Zürich in der Region Zimmerberg-Sihltal. Die neue Trägerschaft von Sihlwald und Langenberg wurde entworfen, diskutiert und mit regionalen Partnern erschaffen. Die durch die Stadt Zürich bisher verwalteten Ländereien und Liegenschaften und die für den Langenberg und den Sihlwald tätigen städtischen Mitarbeitenden wurden in die Stiftung Wildnispark Zürich überführt. Träger dieser neuen Stiftung sind die Stadt Zürich, alle Gemeinden des Bezirks Horgen, der Kanton Zürich sowie Pro Natura Zürich. Durch diesen politischen Schulterschluss gelang es, das ehemals stark durch die Stadt Zürich geprägte Projekt Naturerlebnispark Sihlwald als gemeinsames Vorhaben mit der Region Zimmerberg-Sihltal zu lancieren. Als Folge wurde dem Wildnispark Zürich Sihlwald im Jahr 2010 das nationale Label Naturerlebnispark zugesprochen.

Als Grundlage für das Label forderte der Bund Ziele und Leistungen für den Betrieb des Parks während der ersten zehn Jahre ein. Diese wurden in breiten Kreisen diskutiert und festgelegt. Wie im ersten Sihlwald-Konzept wurden verschiedene Zonen und die darin geltenden Verhaltensregeln festgelegt. Diese Zonen ermöglichen ein Nebeneinander von grossflächigem Landschaftsschutz und dem Zulassen von dynamischen Prozessen auf der einen Seite wie auch Erholung und Naturerlebnisse für Anwohner und Gäste auf der anderen Seite. Der Kanton Zürich lud verschiedene Interessengruppen wie Pilzvereine, Pfadfinder, Velo- und Reitorganisationen sowie Vertreter der Standortgemeinden und kantonale Fachstellen an einen runden Tisch ein und diskutierte die Vorschläge für die Schutzverordnung Sihlwald. Diesem partizipativen Prozess verdankt das Schutzgebiet wohl seine heutige grosse Akzeptanz. Ebenfalls sehr bedeutend waren der Eintrag in den kantonalen und regionalen Richtplan sowie der Waldreservatsvertrag zwischen der Stadt und dem Kanton Zürich von 2007.

«In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken man jahrelang im Moos liegen könnte.»

Franz Kafka

Praktische Umsetzung

Die Umsetzung der Schutzverordnung wird im Sihlwald durch die Besucherlenkung sichtbar, die Wege aufzeigt und Regeln vermittelt. Dank dieser Signaletik und dem regelmässigen Einsatz eines vierköpfigen Rangerteams ist die Entwicklung des früher stark genutzten Sihlwalds hin zum Buchen-Naturwald in den vergangenen Jahren gelungen und erlebbar geworden. Über achtzig Prozent der Besucherinnen und Besucher halten sich an die Regeln. Umgefallene Bäume bleiben im Sihlwald liegen und der natürlichen Dynamik überlassen. Auf Totholz lebende Pilze erhalten dadurch neue Lebensräume. Sie zersetzen das Holz und führen die im Holz gebundenen Nährstoffe unterstützt von vielen weiteren Organismen wieder in den Boden zurück. Auf einem Spaziergang im Sihlwald können Interessierte und Erholungsuchende solche Natur-Recycling-Vorgänge inzwischen gut beobachten. Mittels Studien, Foto-reihen, Naturwald-Monitoring, Waldinventur und einer Naturereignis-Datenbank wird die Entwicklung wissenschaftlich begleitet und dokumentiert (→ Seite 12 Kapitel «Unser Naturwald»).

Ein Gewinn für die Region

Der Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald liegt mitten im Ballungsraum Zürich. Für rund 2 Millionen Menschen, die im Grossraum Zürich leben, ist der Sihlwald mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Dank dieser in der Schweizer Pärkewelt aussergewöhnlichen periurbanen Lage kann der Naturerlebnispark Sihlwald eine Rolle als «Einsteiger-Park» wahrnehmen. Er macht «gluschtig» auf mehr Park! Eine klare Mehrheit der lokalen Bevölkerung beurteilt den Naturerlebnispark denn auch als Gewinn für die Region. Die im Park geltenden Regeln geniessen eine hohe Akzeptanz. So wird sowohl die Konzentration des Radfahrens auf ausgewählte Wege wie auch die Leinenpflicht für Hunde oder das Weggebot in der Kernzone von 4 von 5 Gästen gutgeheissen. Der Verzicht auf die Holznutzung wird von drei von vier Befragten befürwortet. Dies waren die Resultate

einer Befragung, die Matthias Näf von der Abteilung Soziologie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich 2013/2014 durchgeführt hat.

Eike von Linderns Besucherbefragung (Dialog N – Forschung und Kommunikation für Mensch, Umwelt und Natur) im Herbst 2016 zeigte zudem: Der Sihlwald-Besucher sucht vor allem ein Naturerlebnis. Somit trifft die Parkkategorie «Naturerlebnispark» den Nagel auf den Kopf. In die gleiche Richtung weisen die zahlreichen Nachrichten von Spaziergängern nach dem Sturm «Burglind» im Januar 2018. Darin wurde mehrfach der Wunsch geäussert, die durch umgefallene Bäume geschlossenen breiten Waldstrassen nur noch als schmale Trampelpfade zu öffnen. Diese Meldungen signalisieren die Freude an der Naturwaldentwicklung. Besucherinnen und Besucher des Sihlwalds sind bereit, die neuen, chaotisch wirkenden Waldeindrücke zu akzeptieren; ja sogar wilde Waldbilder als «schön» zu empfinden.

Erholung, Naturerlebnis und Bildung

Der Naturerlebnispark Sihlwald ist ein Magnet für Ruhe- und Erholungsuchende – die stadtnahe Oase der Ruhe. Der Naturerlebnispark bietet einen wohltuenden Kontrast zum oft hektischen Alltag. Heute belegen wissenschaftliche Studien, dass ein Waldspaziergang positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit hat.

Walderlebnispfad, Aussichtsturm und rund sieben Kilometer Wanderwege sowie je über fünfzig Kilometer Reit- und Radwege bieten attraktive Infrastrukturen für verschiedene Ansprüche der Erholungsnutzung.

Das breite Bildungsangebot der Stiftung Wildnispark Zürich wird unter Berücksichtigung der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Wildnispädagogik und der naturbezogenen Umweltbildung entworfen. Die rund vier Quadratkilometer grosse Umgebungszone des Sihlwalds, die frei betreten werden darf, ermöglicht direkt erlebbare, authentische Naturerlebnisse in der komplexen Lebensgemeinschaft Naturwald und bietet somit ein

äusserst attraktives Umfeld für Bildungsaktivitäten. Zufriedene Gäste, die nach der Beratung im Besucherzentrum und dem Kaffee im Restaurant Sihlwald ihre Wanderung im Park entspannt angehen, sind ebenso ein Indiz für den Erfolg des Experiments Sihlwald wie fröhliche und schmutzige Kinder, die nach einem erlebnisreichen Tag im Sihlwald auf die Bahn warten.

«In der Natur
fühlen wir uns
so wohl, weil
sie kein Urteil
über uns hat.»

Friedrich Nietzsche

Forschung ist etabliert

Der Wildnispark Zürich Sihlwald wird im In- und Ausland als Kompetenzzentrum zum Thema «grossflächiges wildes Gebiet im periurbanen Raum» wahrgenommen. Die gewonnenen Erfahrungen im Bereich Naturwaldreservat und Prozessschutz werden von Fachleuten sehr geschätzt.

Die Forschungsarbeit im Perimeter der Stiftung Wildnispark Zürich konnte in den letzten Jahren etabliert werden und wird von starken Partnern aus Wissenschaft und Lehre betrieben. Verschiedene Forschungsarbeiten wurden vom Parkmanagement angeregt oder mit Daten Grundlagen unterstützt. Sowohl sozialwissenschaftliche wie auch naturwissenschaftliche Studien wurden durchgeführt (→ Seite 28 Kapitel «Unsere Projekte»).

Künftige Herausforderungen

Die Erfahrung der ersten Jahre zeigt: Der Betrieb eines Naturerlebnisparks in einem Ballungsraum gemäss den Vorgaben des Natur- und Heimatschutzgesetzes ist teuer. Obwohl seine Fläche verglichen mit anderen Parks klein ist, zählt der stadtnah gelegene Sihlwald im Vergleich zu Parks in Randregionen ein Vielfaches an Gästen. Dadurch entsteht einerseits ein vergleichsweise höherer Betreuungs-, Kontroll- und Infrastrukturaufwand, andererseits

Blick nach

Die «Wild Europe Initiative (WEI, Wild Europe, 2013)» beschreibt «Wilderness Areas and Wild Areas». Der Sihlwald ist gemäss dieser Definition ein Wild Area.

wird auch ein breiteres Bildungsangebot nachgefragt. Beides erfordert einen entsprechenden finanziellen und personellen Zusatzaufwand. Ein Aufwand, der sich aus Sicht des Parkmanagements lohnt. Es wird aber eine fordernde Aufgabe bleiben, die entsprechende Finanzierung langfristig sicherzustellen.

Eine weitere Herausforderung ist das Zulassen der Naturdynamik. Die Bäume im Sihlwald bilden gemeinsam mit anderen Pflanzen wie Sträuchern und Blumen sowie mit Gestein, Boden-, Licht-, Wasserverhältnissen, Tieren, Pilzen, Flechten und Mikroorganismen ein interessantes Ökosystem. Dieses wird zudem von Klima und Naturereignissen beeinflusst. Hangrutsche oder Stürme verändern die Wegführung, Äste brechen ab, Bäume fallen um und Bäche treten über die Ufer. Die Wildnis erobert sich ihr Territorium zurück. Diese Rückeroberung verstehen wir erst in Ansätzen. Und dies birgt Herausforderungen, denn das Zulassen von Naturdynamik, das «Nichts Tun» bereitet der heutigen Gesellschaft Mühe.

Die urban geprägte Gesellschaft des Grossraums Zürich tut gut daran, sich die nächsten Jahre vertieft mit Wildnis und mit Naturdynamik auseinanderzusetzen. Der Sihlwald kann Anregung und Raum bieten für genau diese Auseinandersetzung. Es braucht Offenheit, Gelassenheit und Mut, damit ein respektvoller Umgang mit dem Zulassen von naturdynamischen Prozessen geübt werden kann. Den Menschen in der Region Zimmerberg-Sihltal, in der Stadt Zürich sowie aus den umliegenden Regionen steht mit dem Sihlwald ein interessantes, wildes Labor direkt vor der Haustüre zur Verfügung. Ich wünsche mir, dass sich in den nächsten Jahren ein selbstbewusster und selbstverständlicher Stolz der Region für «Ihren» Naturerlebnispark entwickelt. Denn Stadt und Kanton Zürich sowie der Bezirk Horgen dürfen tatsächlich stolz sein: mitten im Alltag der Menschen wurde eine kleine aber feine Wildnis aufgebaut, ein Mini-Nationalpark. Der erste national anerkannte Naturerlebnispark ist eine hohe Auszeichnung.

Isabelle Roth,
Stv. Geschäftsführerin und Leiterin Naturwald

Europa

Wild Areas: «In Wild Areas spielen natürliche Prozesse und naturnahe Lebensräume eine wichtige Rolle, sie sind aber meist kleiner und stärker fragmentiert als Wilderness Areas, selbst wenn sie sich mitunter über beträchtliche Flächen erstrecken können. Allerdings sind ihre Lebensräume, natürlichen Prozesse und Arten meist stark durch menschliche Eingriffe, wie Viehhaltung, Jagd, Fischerei, Forstwirtschaft oder Freizeitnutzung beeinflusst und sie sind auch stark durch das Vorhandensein von menschlichen Artefakten geprägt.»

Wilderness Areas: «Wilderness Areas sind primär von natürlichen Prozessen geprägt. Sie beherbergen autochthone Lebensräume und Arten und sind ausreichend gross, um eine ökologisch wirksame Entfaltung natürlicher Prozesse zu ermöglichen. Sie sind vom Menschen nicht oder kaum verändert, es gibt keinerlei Inanspruchnahme oder extraktive Nutzung und es sind weder Siedlungen, Infrastruktur, noch visuelle Störungen vorhanden. Wilderness Areas werden dergestalt geschützt und betreut, dass ihr naturnaher Zustand erhalten bleibt.»





Gefadet und querfeldein

Waldwege, Trampelpfade und Holzstege leiten Besucherinnen und Besucher durch die Wald-Wildnis des Sihlwalds, vorbei an umgestürzten Bäumen und vermodernem Totholz. Unsere Wildschweine im Langenberg laufen in ihrer sanierten Anlage viel lieber kreuz und quer und durchwühlen den Boden nach Käfern, Larven und Wurzeln.



Unser Naturwald

2017 endeten die Artenerhebungen im Zuge des wissenschaftlichen Naturwald-Monitoring-Projekts im Sihlwald. Insgesamt wurden 407 Totholz bewohnende Pilzarten, 188 Flechtenarten sowie 166 Moosarten gefunden. Und in jeder Artengruppe hatte es wertvolle Überraschungen dabei.

Das wissenschaftliche Naturwald-Monitoring-Projekt im Sihlwald unter der Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich, der Abteilung Wald Kanton Zürich, der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und der Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat im Berichtsjahr wichtige Grundlagen erarbeitet. So wurden die Artenerhebungen bei den vier Artengruppen Insekten, Pilze, Flechten und Moose durchgeführt und abgeschlossen. Und dies brachte bereits die eine oder andere Überraschung zutage.

So fanden Wissenschaftler der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) unter den 407 gefundenen Totholz bewohnenden Pilzarten ganze 40 Arten, die auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen. Neben der als «Urwaldindikator» beschriebenen Zitronengelben Tramete, die auf totem Nadelholz zu finden ist, sind es vor allem seltene Totholzpilze, die auf dicken Buchenstämmen wachsen. Zu ihnen gehören etwa der Fleckende Harzporling mit lediglich 23 Nachweisen in der Schweiz, der Laubholz-Harzporling mit 44 Nachweisen, der Orangebraune Flockenschüppling mit 53 Nachweisen oder der nur zwei Zentimeter messende Ohrlöffel-Muscheling, der sogar erst 13 Mal in der Schweiz gefunden wurde. Alle vier Arten gelten als Indikatorarten für einen naturnahen Buchenwald. Auch bei den Flechten und Moosen konnten seltene und bedrohte Vertreter nachgewiesen werden. Bei den Tot-

holz liebenden Käfern dauert die Sortier- und Bestimmungsarbeit noch an.

Entwarnung beim Schleimfluss
Ebenfalls äusserst selten – und sogar vom Aussterben bedroht – ist die Zahnlose Schliessmundschnecke (*Balea per-versa*). Diese haben Mitarbeitende des Wildnispark Zürich zusammen mit einem Schnecken-Experten und finanziert durch die Fachstelle Naturschutz von Grün Stadt Zürich vor einem Jahr in einer Rettungsaktion vom Langenberg auf alte Bäume rund um die Schnabelburg im Sihlwald umgesiedelt. Ein Jahr nach dem Umzug der Mini-Schnecken ist klar: Die vom Aussterben bedrohten Tiere konnten sich eindeutig am neuen Ort halten.

Nicht eindeutig war dagegen die Ursache für den Schleimfluss-Befall an einzelnen Bäumen im Sihlwald. Die Sihlwald-Ranger hatten Anfang 2017 auffällige Schleimfluss-Symptome an mehreren Buchen entdeckt. Da ein solches Krankheitsbild durch den gefährlichen Erreger *Phytophthora ramorum* ausgelöst werden kann, wurden die betroffenen Bäume im Frühling durch Wissenschaftler der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft untersucht. Im Sommer gab es dann Entwarnung: Ursache für den Schleimfluss war nicht *Phytophthora ramorum*, sondern zwei weniger gefährliche Erreger, die bereits länger in Schweizer Wäldern auftreten. Es sind keine weiteren Massnahmen nötig.

Wichtige Aufklärungsarbeit

Unverzichtbar bleibt die vorbildliche Aufklärungsarbeit über den Naturerlebnispark und den Sihlwald als Naturwald durch das Rangerteam des Wildnispark Zürich. Insgesamt waren die Ranger und Zivildienstleistenden rund 3855 Stunden mit Aufgaben in Zusammenhang mit der Umsetzung der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald engagiert. Im Bereich Unterhalt mussten beim Aussichtsturm Albis-Hochwacht mit Unterstützung einer externen Firma grössere Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. Einen offenen Unterstand an der Bachtelenstrasse rissen

die Ranger nach Schäden durch umgestürzte Bäume ab und entsorgten das Material fachgerecht und mit Hilfe von zwei Arbeitspferden möglichst schonend aus dem Naturwald. Oberhalb des stark begangenen Sihluferwegs wurden in Absprache mit der Abteilung Wald und der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich aus Sicherheitsgründen dürre Bäume auf den Boden gelegt.

Viele positive Rückmeldungen erfuhren die Ranger an zwei grösseren Anlässen. Im Rahmen des «Internationalen Rangertages» kamen im Berichtsjahr Ranger aus der ganzen Schweiz nach Sihlwald und betreuten vor Ort eigene Informationsstände. Am traditionellen «Adventslicht» der Gemeinde Langnau am Albis Ende November liessen sich die Wald-Experten des Wildnispark Zürich etwas ganz Besonderes einfallen. So konnten sich Erwachsene und Kinder an einer selbst gezimmerten Holz-Kegelbahn im Kegeln messen – dies führte auch zu interessanten Naturschutz-Gesprächen. Eine spezielle Herausforderung für das Rangerteam bleiben illegale Bikefahrten auf nicht befestigtem Waldboden, mitten durch die Kernzone des Schutzgebietes Sihlwald. Der Lebensraum Waldboden ist gemäss kantonaler Schutzverordnung Sihlwald in der Kernzone ober- und unterirdisch streng geschützt. Das bedeutet für uns Menschen ein genereller Verzicht auf das Betreten und das Befahren des Waldbodens.

Die Datenaufnahmen für die kantonale Kontrollstichprobeninventur (inkl. parkspezifischer Zusatzaufnahmen) wurden Ende Dezember 2017 abgeschlossen. Die Zusammenarbeit von Kanton Zürich, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL und Stiftung Wildnispark Zürich war professionell, effizient und führte zügig zum Ziel. Die Auswertung der Daten erfolgt im laufenden Jahr.

Flächen (in ha)

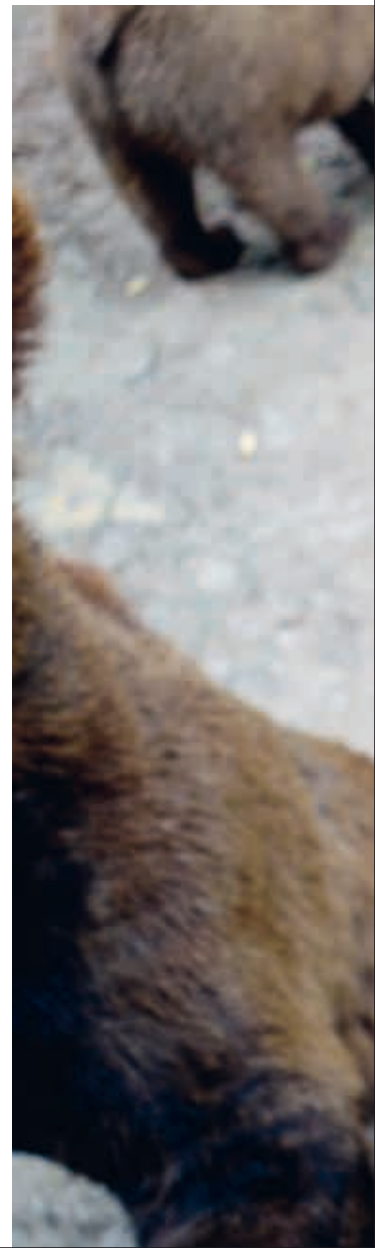
Gebiet	Sihlwald	Langenberg	gesamt
Kernzone	441.78		
Übergangszone	653.94		
Ohne Zonierung	2.26		
Gesamt	1097.98	78.28	1176.26
Wald	943.36	43.78	987.14
Wiesen/Acker/Weide	39.73	27.80	67.53
Wege, Bauten	57.09	6.22	63.31
Gewässer	49.16	0.48	49.64
Vegetationslos	8.64		8.64
Tiergehegeflächen	0.28	42.70	42.98

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht im Langenberg auf Daten der amtlichen Vermessung vom Oktober 2015. Im Sihlwald wurde die Statistik mit Daten der Habitat-Kartierung von April 2005 ermittelt und bezieht sich nur auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald, entsprechend der Änderung vom 24. September 2015. Die Tiergehegeflächen stammen von 2011.

Wegnetz (in km)

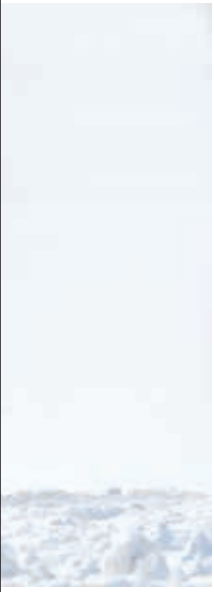
	Sihlwald*	Langenberg	gesamt
Zürcher Wanderwege	33.9	3.2	37.1
Sonstige Wanderwege	38.7	7.8	46.5
Wanderwege gesamt	72.6	11.0	83.6
Fahrradwege	58.6	0.5	59.1
Reitwege	54.5		54.5

* laut kantonaler Schutzverordnung Sihlwald vom 28. Oktober 2008 und der Änderung vom 24. September 2015.



Blicke im Blick

Manchmal ist es gar nicht so eindeutig, wer im Langenberg eigentlich wen beobachtet: die Gäste unsere Füchse, Bären und Wildpferde oder umgekehrt? Sicher ist: Solche Begegnungen auf Augenhöhe sind unvergessliche Erlebnisse.



Unsere Wildtiere

Es gehört zu einer artgerechten Haltung, dass sich Wildtiere in Menschenobhut fortpflanzen dürfen. Weil es nicht für alle Jungtiere Platz gibt und damit es nicht zu Inzucht kommt, müssen Jungtiere regelmässig in anderen Zoos und Tierparks untergebracht werden. Im Berichtsjahr ist dies der Stiftung 28 Mal gelungen.

Partnersuche, Werben um die Gunst des anderen Geschlechts und das Aufziehen von Jungtieren sind zentrale Bestandteile des natürlichen Verhaltens von Wildtieren. Nur wenn eine Haltung dieses soziale Verhalten ermöglicht, kann sie als naturnah und artgerecht bezeichnet werden. Für die Stiftung Wildnispark Zürich ist es deshalb ein zentraler Grundsatz, dass keines der gehaltenen Tiere – sofern es nicht altersbedingt sinnvoll ist – von der Fortpflanzung ausgeschlossen wird.

Jungtiere bieten für alle Tiere in der Anlage eine Bereicherung des tierischen Zoo-Alltags, die mit anderen Massnahmen nur schwer zu erreichen ist. Und noch viel mehr: Sie tragen dazu bei, dass eine gesunde Population der Tierart in Menschenobhut erhalten bleibt, insbesondere wenn deren Lebensraum verschwindet. Dies ist bei bedrohten oder bereits ausgestorbenen Arten überlebenswichtig. Bei anderen Tierarten kann damit der Eigenbedarf von Zoos und Tierparks an neuen Tieren gedeckt werden. Es braucht also keine Wildfänge mehr.

28 Tiere in andere Zoos transportiert

Wer Jungtiere zulässt, stösst zwangsläufig an die Kapazitätsgrenze seiner Tieranlagen. 12 Kitze aus dem Jahr 2016 und nochmals 10 Kitze im Berichtsjahr gab es für die Besucherinnen und Besucher des Langenbergs bei den Alpensteinböcken zu beobachten. Damit die Gruppe nicht zu gross wird, wurden 10 Jungtiere von 2016 im Oktober des Berichtsjahres an den Tierpark Altenfelden

in Österreich abgegeben. Die jungen Kletterkünstler von 2017 sind für eine neue Zuchtgruppe in Deutschland vorgesehen. An die Grenzen stiess der Tierpark auch bei den Elchen. So galt es nach weiteren drei Jungtieren 2017 täglich Unmengen an Saalweiden und anderen weichen Laubbäumen heranzuschaffen, damit die Futterspezialisten ihre artgerechte Nahrung erhielten. Das Ziel war also, möglichst rasch gute Lebensplätze für insgesamt sechs Tiere zu finden. Im April 2017 wechselte eine Elchkuh in den Zoo Ljubljana in Slowenien, Ende Juni eine weitere in den Nationalpark Bayerischer Wald in Deutschland. Und im Februar 2018 konnten jeweils

zwei weitere Paare aus Muttertier und Tochter an den Tierpark Sainte-Croix in Frankreich sowie an den Wildpark Lüneburger Heide in Deutschland abgegeben werden.

Wenn die Nachzuchten von Tieren in einem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) registriert sind – wie beispielsweise die Przewalskipferde und die Wisente –, dann ist vor jedem Tiertransport die Beurteilung der für das Zuchtbuch verantwortlichen Person einzuholen. Sie sorgt mit ihrer Planung und ihren Einschätzungen dafür, dass die Population der bedrohten Tierart in Menschenobhut genetisch gesund und stark bleibt. Im Rahmen eines EEPs durften vier überzählige Przewalskistuten vom Langenberg in den Tierpark Bruderhaus in Winterthur wechseln. Zwei weitere wurden in den Zoo Prag in Tschechien transportiert, von wo sie im laufenden Jahr noch in die Mongolei ausgewildert werden. Nicht ganz in die Freiheit, aber in eine 200 ha grosse Anlage in Spanien durften zwei Wisentkühe. Ein Wisentstier sowie drei weitere Wisentkühe konnten Ende März 2018 in eine 800 ha grosse Anlage in Bulgarien übersiedeln.

Beschäftigung für die Tiere

Bei den Tieren, die im Wildnispark Zürich Langenberg bleiben dürfen, gilt es dafür zu sorgen, dass sie möglichst immer etwas zu tun haben. Langeweile kann bei Wildtieren dazu führen, dass sie Verhaltensstörungen entwickeln. Dagegen haben die Tierpfleger zahlreiche

kreative Beschäftigungs- und Fütterungsmethoden eingeführt. Die Wildschweine erhielten im Berichtsjahr beispielsweise eine Komplett-Renovation ihres Hartplatzes. Möglich war dies durch die grosszügige finanzielle Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL). Wildschweine sind in freier Wildbahn den ganzen Tag auf Futtersuche, sofern sie nicht gerade ruhen, sich suhlen oder sich gegenseitig von Parasiten befreien. Damit die Zuchtrotte in der gesamten Anlage nach Insekten wühlen und pflügen kann, haben die Tierpfleger im Frühjahr den Hartplatz mit Rindenmulch auf-

gefüllt. Als zusätzliche Bereicherung kamen im Verlauf der zweiten Jahreshälfte Futterstreuer hinzu. Diese verteilen die tägliche Futterrationsration in kleinen Portionen während des gesamten Tages in der Anlage. Als besonderen Anreiz bekommen die Wildschweine gelegentlich auch frisches Gras, in das leckere Mehlwürmer gemischt sind – ein Festschmaus für die Allesfresser. Ebenfalls eine abwechslungsreichere Anlage erhielten die Siebenschläfer im Müsli-Hüsli. So haben die Tierpfleger ihren Materialraum kurzerhand zugunsten der Tiere in eine Aussenvoliere mit Tageslicht umfunktioniert.

Tiere

Tierart Geschlecht	Bestand 1.1.2017			Zugang			Abgang			Veränderung	Bestand 31.12.2017		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Alpenmurmeltier	10	8	0	0	0	0	7	5	0	-12*1	3	3	0
Alpensteinbock	9	24	0	3	8	0	2	10	0	-1	10	22	0
Braunbär	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	0
Damhirsch	17	57	0	6	15	0	21	38	0	-38*2	2	34	0
Elch	1	5	0	2	3	0	1	3	0	+1	2	5	0
Feldhase	5	6	0	0	2	1	4	4	1	-6	1	4	0
Fischotter	2	3	1	0	0	3	1	0	1	+1	1	3	3
Hausmaus	5	25	20-30	0	0	100*	0	0	100*	0	5	25	20-30
Luchs	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Przewalskipferd	9	11	0	0	0	0	1	5	0	-6	8	6	0
Reh	1	2	0	0	1	1	0	0	1	+1	1	3	0
Rotfuchs	1	1	0	2	1	3	2	1	3	0	1	1	0
Rothirsch	18	19	0	8	6	0	14	4	0	-4	12	21	0
Siebenschläfer	4	2	0	0	0	0	1	2	0	-3	3	0	0
Sikahirsch	11	25	0	9	6	1	18	14	1	-17*2	2	17	0
Wanderratte	2	7	5-10	0	0	350*	0	0	350*	0	2	7	5-10
Wildkatze	1	1	0	3	2	0	3	2	0	0	1	1	0
Wildschwein	1	7	0	3	5	7	2	6	7	0	2	6	0
Wisent	2	9	0	2	3	0	1	2	0	+2	3	10	0
Wolf	6	2	0	0	0	0	0	1	0	-1	6	1	0
Total	110	216	26-41	38	52	466	78	98	464	-83	70	171	28-43
Gesamttotal	367			556			640			-83	284		
Rät. Grauvieh	3	2	0	0	0	0	3	2	0	-5	0	0	0
Aquarium: Barbe, Alet, Bachforelle, Edelkrebs, Schmerle, Schneider, Gründling, Groppe, Elritze													

m=männlich, w=weiblich, u=Geschlecht unbestimmt. Die Geschlechterbestimmung ist bei einigen Tierarten sehr schwierig, deshalb sind gegenüber der letztjährigen Tabelle Verschiebungen möglich.

* Bei den Hausmäusen und Wanderratten werden die Jungtiere laufend als Futtertiere verwertet.

*1 Witterungsbedingte Verluste während Winterschlaf.

*2 Gezielte Reduktion der Bestände.



**Frühling, Sommer,
Herbst und Winter**
Basteln und spielen,
singen und schwingen,
eintauchen und genießen,
abschalten und zur
Ruhe kommen – jede
Jahreszeit bietet spezielle
Aktivitäten und Erlebnisse
in und mit der Natur im
Sihlwald und Langenberg.



Unsere Gäste

Werden Besucherinnen und Besucher des Wildnispark Zürich zu ihrem Aufenthalt im Sihlwald oder im Langenberg befragt, dann fallen die Antworten mehrheitlich positiv aus – das Angebot wird geschätzt. Und: meist soll der Besuch nicht der letzte gewesen sein.

Eine Besucherbefragung im Herbst 2016 von Eike von Lindern (Dialog N – Forschung und Kommunikation für Mensch, Umwelt und Natur) lieferte im Berichtsjahr spannende Resultate: Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Besuchererleben im Sihlwald und Langenberg in vielen Bereichen vergleichbar ist, es aber dennoch wichtige Unterschiede zwischen beiden Standorten des Wildnispark Zürich gibt. So zeigte die Befragung, dass der Langenberg vermehrt von Personen mit Kindern und/oder mit Familienangehörigen und Verwandten besucht wird, während der Sihlwald am häufigsten mit dem Partner oder der Partnerin aufgesucht wird. Auch scheint die Besuchsfrequenz im Langenberg geringfügig höher zu sein als im Sihlwald, und mehr Personen kommen mit dem Auto zum Langenberg als zum Sihlwald. Unterscheiden lassen sich auch die Besuchsmotive: Die Sihlwald-Besucher und -Besucherinnen wollen vermehrt sportlich aktiv sein und etwas für ihre Gesundheit tun, im Langenberg sind Aktivitäten und Unterhaltung sowie soziale Gründe stärker ausgeprägt. Langenberg und Sihlwald haben allerdings gemein, dass das Naturerlebnis unbestritten den ersten Platz der Besuchsgründe einnimmt. Daher wundert es auch nicht, dass «Natur beobachten» zu den häufigsten Aktivitäten gehört.

Ganz nah bei den Wildschweinen
Der Natur ganz nah kamen die Besucherinnen und Besucher, die im Berichtsjahr das neue Wildnisboten-Angebot mit einer Führung durch die begehbare Wildschweinanlage besucht haben. So durften von Anfang August bis Ende Oktober insgesamt 1000 Personen und 54 Gruppen ganz nahe an die Vierbeiner heran. Das selbständige Betreten der begehbaren Anlage ist seit Sommer 2015 nicht mehr erlaubt, da einzelne Uneinsichtige die Tiere gefüttert und sogar durch die Anlage gejagt haben. Die Wildnisbotinnen

und Wildnisboten sorgen nun dafür, dass beide Seiten einen gebührenden Respektabstand einhalten. Denn nicht nur die Menschen sind neugierig, auch die Wildschweine möchten am liebsten alles beschnuppern und anknabbern. Nach der ersten Saison ist klar, dass das erfolgreiche Wildnisboten-Angebot auch in der Saison 2018 weiterlaufen soll. Insgesamt führten alle Angebote der Wildnisbotinnen und Wildnisboten im vergangenen Jahr zu 19 799 Gesprächen mit interessierten Gästen – was zum Vorjahr nochmals eine Steigerung bedeutet.

Ebenfalls einen Besucherrekord verzeichnete das traditionelle Wildnispark-Fest im Herbst 2017. Mit 5500 Personen im Langenberg und 2650 Personen auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald waren so viele Gäste wie noch nie seit Beginn der Besucherzählung vor Ort. Grossen Anklang fanden die beiden Kinderkonzerte von Musiker Andrew Bond und Band. Ebenso beliebt waren das Kinderschwingen mit dem Schwingclub am Zürichsee sowie das Balancieren über die Slackline mit Seilartist Freddy Nock und das Chaschperlitheater, aufgeführt vom Turbine Theater.

Bildung, die begeistert

Nicht nur Natur und Unterhaltung locken Besucherinnen und Besucher in den Wildnispark Zürich, sondern auch der Wunsch nach Informationen und Erkenntnissen ist eine wichtige Motivation dafür. Und dieser Wunsch wird durch das innovative Bildungskonzept mit unterschiedlichen Angeboten erfüllt. Erste Anlaufstelle ist jeweils

das Besucherzentrum in Sihlwald. Das Besucherzentrum mit Naturmuseum war vom 21. März bis 29. Oktober 2017 während sechs Tagen pro Woche geöffnet. In dieser Zeit haben die Mitarbeitenden des Zentrums rund 15 000 Beratungsgespräche geführt. In den Ausstellungen des Naturmuseums wurden in diesem Jahr 6091 Eintritte gezählt. Auf dem Areal des Besucherzentrums begaben sich 1157 Kinder auf eine abenteuerliche Spurensuche und spürten das vermisste Hermelin namens Fridolin auf. Und auch die Erlebnissamstage sind beliebt und ziehen Stammgäste wie neue Teilnehmer an. An den sieben Durchführungen nahmen total 265 Personen, davon 145 Kinder, teil. Die Angebote für Schulklassen schliesslich wurden im Berichtsjahr rekordverdächtige 224 Mal nachgefragt.

Besucherzahlen

	2017	2016
Areal Besucherzentrum (Anzahl Besucher)	95 500	84 200
Langenberg gesamt (Anzahl Besucher ohne Ausbau)	364 800	317 900
Langenberg gesamt (Anzahl Besucher mit Ausbau)	367 400	-
Sihlwald (Besucherfrequenzen auf den Wegen)		
Albishornweg	1 500	900
Aussichtsturm Albis-Hochw.	16 200	14 500
Bachtelenstrasse	7 000	8 400
Gratweg	30 100	23 900
Hochwachtstrasse	63 600	-
Holzpasserelle Sihlwald	29 400	25 000
Meisterweg	15 700	13 200
Sihlwaldstrasse Stäubiboden	13 700	12 700
Sihlwaldstrasse Streuboden	6 900	-
Sihluferweg	87 900	78 500
Waldgatterstrasse	7 700	6 300

Die Besucherfrequenzen auf den Wegen für 2016 unterscheiden sich vom Jahresbericht 2016, weil die Zahlen nach der Kalibrierung 2017 angepasst werden mussten.

Eintritte Naturmuseum

	2017	2016
Erwachsene	1408	1181
Kinder (6–16 J.)	855	693
Kinder (unter 6 J.)	237	235
Schülerinnen und Schüler	27	304
Exkursionen	663	413
Events	2670	4175
Gratis*	231	86
Total	6091	7087

* Gratintritte mit Museumsspass, Pro Natura- und Gönnerausweis. In der Regel sind die Eintritte auch an den Events gratis.

Exkursionen und Führungen

	Gruppen	Personen
Tiere	89	1529
Wald	41	695
Museumsführungen	17	300
Kinderführungen	7	98
Spezielle Anlässe	12	564
Total 2017	166	3186
Total 2016	164	3081

Geführte Angebote für Schulklassen

	Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe	total
Tiere	50	48	98
Sihlwald	72	43	115
Naturmuseum	0	1	1
Partnerschaft Naturschulen		6	6
Spezialanlässe (Hort usw.)			4
Total 2017			224
Total 2016			185
Schulangebote bis 1½ Std.	55	32	87
Schulangeb. über 1½ Std.	71	66	137



Haarig und gefiedert

Haare sind im Wildnis-
park Zürich nicht nur an
Wildtieren zu entdecken.
So bilden die Blütenhüll-
fäden der Wollgräser die
typischen Wollschöpfe.
Im Winter wächst im
Sihlwald das vergängliche
Haareis. Auf der anderen
Seite fallen über der Sihl
Bachstelze, Bergstelze und
Wasseramsel mit ihrem
kontrastreichen Gefieder auf.



Unsere Partnerschaften

Im Frühling 2017 bot sich den Besucherinnen und Besuchern des Wildnispark Zürich die einmalige Gelegenheit, bereits auf der Anreise im Zug die besondere Wald-Wildnis des Sihlwalds zu geniessen. Möglich machte dies die erfolgreiche Zusammenarbeit von Sihltal Zürich Uetliberg Bahn, Zürcher Kantonalbank und Stiftung Wildnispark Zürich.

Von April bis Juli 2017 wurde bereits die Anreise in den Wildnispark Zürich zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Zürcher Kantonalbank, die Sihltal Zürich Uetliberg Bahn SZU und die Stiftung Wildnispark Zürich verwandelten gemeinsam einen Zugwaggon der SZU in einen ursprünglichen Buchenwald voller wilder Tiere. Dazu klebten die Bahnprofis ein original Sihlwald-Panorama an die Innenwände eines S4-Waggons. Zudem schauten die Wildtiere aus dem Langenberg auf Klebefolien durch die Fenster hinein. Es entstand eine eindrückliche Waldkulisse. Daneben gab es spannende Texte über die Tiere und den Naturwald zu lesen. Mit dem neu Gelernten konnten Mitreisende an einem Wettbewerb teilnehmen und attraktive Preise gewinnen.

Mitmachen war auch bei der zweiten Runde im Kampf gegen die Verbreitung von gebietsfremden Pflanzen – sogenannten Neophyten – im Sihltal angesagt. Vom 7. bis 9. Juni 2017 hat die Stiftung Wildnispark Zürich gemeinsam mit den Projektpartnern Grün Stadt Zürich, Kanton Zürich, SZU, SBB, zahlreichen Gemeinden des Sihltals, diversen Naturschutzvereinen sowie mit vielen Freiwilligen – insbesondere Asylbewerbenden von Langnau am Albis und Thalwil – das Gebiet rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg von invasiven Neophyten befreit. Dies nach einem erfolgreichen letztjährigen Anlass. Invasive Neophyten sind Pflanzen, die sich auf Kosten von einheimischen Gewächsen rasch verbreiten. Mit Hilfe von Fahr-

zeugen, mit der Bahn oder in einem Fluss kommen Neophyten-Samen rasant voran und können sich anschliessend an anderen Orten ausbreiten. So auch vom Standort Sihlbrugg aus.

Die federführenden Sihlwald-Ranger zogen am Ende ein positives Fazit. Die von den Problempflanzen befallene Fläche ist dank den beiden Aktionen in den zwei vergangenen Jahren nicht grösser geworden. Mit einer einmaligen Aktion ist es unmöglich, ein Gebiet vollständig von Neophyten zu befreien, denn die meisten Pflanzen wachsen im Folgejahr fast identisch nach. Im Einsatzgebiet rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg sind kanadische Goldruten sehr verbreitet. Bis bei diesen Pflanzen

eine Abnahme sichtbar wird, dauert es selbst bei effizientem Jäten ein paar Jahre. Um das Sihltal für die einheimische Natur zu erhalten, ist es deshalb wichtig, dass die Bekämpfung langfristig betrieben wird.

Kleine Raubtiere mit grosser Wirkung

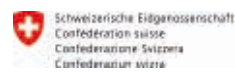
Zur einheimischen Natur entlang der Sihl gehören unter anderem Mauswiesel und Hermelin. Die Sonderausstellung «Mauswiesel & Hermelin, kleine Tiere – grosse Jäger» im Naturmuseum des Wildnispark Zürich stellte die kleinsten Raubtiere der Schweiz im Berichtsjahr in den Mittelpunkt.

Mauswiesel und Hermelin sind zwar klein, aber umso grössere Jäger. Sie sind flink und äusserst scheu; deshalb bekommt sie kaum jemand zu Gesicht. In einem vielfältigen Lebensraum mit Hecken, Trockenmauern, Steinhaufen und Waldrändern fühlen sie sich wohl und können der Landwirtschaft einigen Nutzen bringen. Denn pro Tag frisst ein Mauswiesel ein bis zwei Mäuse. In der vom Naturhistorischen Museum Fribourg und vom Naturhistorischen Museum Bern konzipierten Ausstellung bekamen Interessierte einen abwechslungsreichen Einblick in das Leben der kleinen Jäger und erfuhren, wo sie bei uns in der Region zu Hause sind. Die Ausstellung ist auch 2018 nochmals zu sehen.

Danke!

Wir bedanken uns herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung 2017.

- Zürcher Kantonalbank Hauptsponsorin
- Coop Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich
- Bundesamt für Umwelt
- Gesellschaft zur Förderung des Langenberg
- Tierpatinnen und -paten
- Sihlwaldpatinnen und -paten
- Baumpatinnen und -paten
- Spenderinnen und Spender



Wir danken allen Partnerinnen und Partnern herzlich für ihre sachliche und ideelle Unterstützung 2017 (pro Rubrik jeweils alphabetisch).

Wissenschaft und Forschung

- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)
- Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- Universität Zürich
- Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW)

Tier- und Naturschutz

- Europarc Federation
- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Fischer-Verein Thalwil
- International Takhi Group (ITG)
- Netzwerk Schweizer Naturzentren
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Regionale Natur- und Vogelschutzvereine
- Swiss Rangers
- Verband der Zoologischen Gärten (VDZ)
- Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)
- Verein Natur liegt nahe
- Verein für Pilzkunde Horgen
- Verein Wisent Thal
- Wildparks und Zoos der Schweiz (WZS)
- Zoologische Gesellschaft für Arten- und

- Populationsschutz e.V. (ZPAG)
- Zooschweiz
- Zürcher Tierschutz

Tourismus und Verkehr

- Pro Sihlital
- Rapperswil Zürichsee Tourismus
- Schweiz Tourismus
- Sihlital Zürich Uetliberg Bahn (SZU)
- Verkehrsverein Horgen
- Zürcher Museums-Bahn (ZMB)
- Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)
- Zürcher Wanderwege
- Zurich Park Side
- Zürich Tourismus

Weitere Unterstützung

- Cinéma Lenk
- Grün Stadt Zürich
- Turbine Theater
- Verband der Museen Schweiz (VMS)
- Verein Muse-um-zürich
- Verein Zürcher Museen (VZM)
- Zoologisches Museum der Universität Zürich

Wild und vermessen
Wie verändert sich der Sihlwald in seiner Entwicklung zum Naturwald? Wo finden die umgesiedelten Schliessmundschnecken neuen Lebensraum und wo nicht? Welche Pilze, Moose und Flechten verschwinden und welche tauchen neu auf? Forscherinnen und Wissenschaftler beobachten, vermessen und dokumentieren die vielfältige Natur im Wildnispark Zürich und erarbeiten damit einen reichen Fundus an neuen Erkenntnissen.





Unsere Projekte

Die Stiftung Wildnispark Zürich besteht nicht um ihrer selbst willen. Sie erbringt ihre Leistungen für die Trägerinnen und Träger. Deren Wertschätzung gegenüber der Arbeit die Stiftung ist gross. Dies zeigte sich nicht zuletzt bei der Erarbeitung der neuen Leistungsvereinbarung.

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung Wildnispark Zürich und ihrer Trägerschaft aus Stadt Zürich, den Gemeinden des Bezirks Horgen, Kanton Zürich sowie Pro Natura Zürich steht für die nächsten drei Jahre fest. Diese Vereinbarung regelt die zu erbringenden Leistungen der Stiftung und beziffert die Beiträge der einzelnen Träger an die Stiftung. Während der Vernehmlassung der Leistungsvereinbarung im Berichtsjahr äusserten die Träger durchwegs eine hohe Wertschätzung gegenüber dem Wildnispark Zürich und seinen Angeboten. Es wird anerkannt, dass die Stiftung für die landschaftliche und touristische Entwicklung der Region von Bedeutung ist und im Bereich Umweltbildung und in der Forschung einen wichtigen Beitrag leistet.

Forschung im Wildnispark Zürich

Ein langjähriges Forschungsprojekt der Stiftung ging 2017 erfolgreich zu Ende. Der Sihlwald bietet mit seinen mosaikartigen Waldstrukturen zahlreiche und vielfältige Lebensräume für Pflanzen, Pilze und Tiere. Wie aber reagieren diese Wildtiere auf die Präsenz von Erholungssuchenden? Diese Frage liess sich die Stiftung Wildnispark Zürich von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZHAW) beantworten. Dazu lancierten die beiden Forschungsgruppen Wildtiermanagement sowie Umweltplanung das Projekt «Wildtier und Mensch im Naherholungsraum».

Seit Herbst 2013 haben Forscherinnen und Studierende der ZHAW im Sihlwald und in der Umgebung das Verhalten von insgesamt 15 Rehen akribisch verfolgt, festgehalten und ausgewertet. Gut viereinhalb Jahre später

liegen alle Resultate vor. Rehe, die in von Menschen stark genutzten Gebieten leben, zeigen eine geringere Bewegungsaktivität als Rehe, die an ruhigen Orten leben. Dies deutet darauf hin, dass sich die Tiere in ihrem Verhalten durch die Menschen einschränken lassen – beispielsweise durch Strassen und Wege. Diese werden von den Rehen gemieden. Bevorzugt halten sich die Tiere in einer Entfernung von mindestens 25 Metern zur nächsten Strasse auf. Überraschenderweise gilt dies nicht nur am Tag, sondern

in abgeschwächter Form ebenfalls in der Nacht. Ähnlich verhalten sich auch Brutvögel.

Die Forschenden der ZHAW schlagen vor, dass in Naherholungsgebieten durch Rückbau von Strassen und Wegen möglichst grosse störungsfreie Räume entstehen sollen. Zudem könnten mit einer geschickten Besucherlenkung störende menschliche Aktivitäten auf Gebiete konzentriert werden, die für Wildtiere keine attraktiven Lebensräume darstellen. Im Naturerlebnispark Sihlwald wird dem Ruhebedürfnis der Wildtiere Rechnung getragen, indem die gesamte Waldfläche grob in zwei Zonen mit unterschiedlichen Regeln aufgeteilt ist. In der Naturerlebniszone dürfen sich Besucherinnen und Besucher auch abseits der Wege im Wald bewegen, in der zentralen Kernzone gilt ein Weggebot. Zudem sind die Veranstaltungen und Aktivitäten im Sihlwald auf das Areal rund um das Besucherzentrum konzentriert.

Nummer 3 unter allen Pärken

Seit 2011 führt die Koordinationsstelle Parkforschung Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt eine Datenbank mit allen Forschungsprojekten mit Bezug zu den Pärken von nationaler Bedeutung. Damit wird das wachsende Wissen im Kontext mit Pärken und Schutzgebieten zugänglich gemacht und die Kooperation zwischen Forschung und Praxis gefördert. Die Datenbank umfasst gut 1100 Projekte, wobei sich der Schweizerische Nationalpark für rund 500 Projekte verantwortlich zeigt. Hinter dem regionalen Naturpark Pfyn-Finges liegt der Wildnispark Zürich in der Liste mit den meisten Forschungsprojekten aktuell auf Rang 3.

Unsere Trägerschaft

— Stadt Zürich (55%)



— Gemeinden im Bezirk Horgen (25%):

Adliswil



Hirzel



Horgen



Hütten



Kilchberg



Langnau a.A.



Oberrieden



Richterswil



Rüschlikon



Schönenberg



Thalwil



Wädenswil



— Kanton Zürich (10%)



— Pro Natura Zürich (10%)



Stifterversammlung

Die Stifterversammlung ist das oberste Gremium und die politisch-strategische Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Andres Türler**, Stadt Zürich, Stadtrat, Präsident
- **Roger Bartholdi**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Christine Bräm**, Direktorin Grün Stadt Zürich
- **Markus Braun**, Hirzel, Gemeindepräsident
- **Andreas Federer**, Thalwil, Gemeinderat
- **Gerhard Fischer**, Präsident Pro Natura Zürich
- **Dorothea Frei**, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- **Raphael Golta**, Stadt Zürich, Stadtrat
- **Dr. Andreas Hasler**, Geschäftsführer Pro Natura Zürich
- **Markus Kägi**, Kanton Zürich, Regierungsrat
- **Gabriele Kisker**, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- **Martin Luchsinger**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Maja Menn**, Stv. Direktorin Finanzverwaltung Stadt Zürich
- **Daniela Mosbacher**, Horgen, Gemeinderätin
- **Heinz F. Steger**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Albert Stocker**, Langnau a.A., Gemeinderat
- **Patrick Stutz**, Adliswil, Stadtrat

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das strategisch-operative Führungsorgan der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Martin Vollenwyder**, alt Stadtrat Zürich, Präsident
- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Leiter Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Wädenswil
- **Leo Lorenzo Fosco**, ehem. Präsident Pro Natura Zürich
- **Rolf Gerber**, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich¹
- **Dr. Marco Pezzatti**, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich²
- **Dr. Hans-Jakob Riedtmann**, Gemeinderat, Horgen
- **Adrian Stolz**, Leiter Naturförderung, Grün Stadt Zürich
- **Rolf Walther**, Mitglied Bankrat Zürcher Kantonalbank

¹ bis 23. Mai 2017 ² ab 23. Mai 2017

Forschungskommission

- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Wädenswil, Präsident
- **Prof. Dr. Katharina Maag Merki**, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- **Matthias Naef**, Professur für Soziologie, Departement für Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich
- **PD Dr. Roland Olschewski**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WSL Birmensdorf
- **Prof. Dr. Robert Weibel**, Geographisches Institut, Universität Zürich

Unsere Mitarbeitenden



Insgesamt 84 Haustiere leben bei unseren 36 Mitarbeitenden. Die tierische Vielfalt beeindruckt.



Unsere Tierpfleger reinigen täglich die Anlagen unserer Wildtiere, sie füttern, richten die Gehege ein, beobachten die Tiere und vieles mehr. Wir sind der Frage nachgegangen, ob sich unsere Angestellten auch in der Freizeit gerne mit Tieren beschäftigen. Wie viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Langenberg und dem Sihlwald haben Haustiere? Das Resultat ist beeindruckend: Insgesamt wohnen 84 Tiere bei unseren 36 Mitarbeitenden. Trotz der hohen Anzahl an Tieren besitzen mehr als die Hälfte kein Haustier – insgesamt 21 Personen. Viele der 15 Haustierhalter besitzen gleich mehr als ein Tier. Und die tierische Vielfalt ist gross: 2 Kamele, 5 Katzen, 5 Hunde, 20 Fische, 4 Hühner, 4 Papageien, 4 Wellensittiche, 2 Nymphensittiche – und ganze 38 Vögel wohnen an einem einzigen Ort.

«Hühner sind die perfekten Haustiere»

Zoë Schurter, Mitarbeiterin Besucherzentrum

«Hühner sind schöne, stolze Tiere – wenn auch keine Schmusetiere. Sie verwerten Resten und geben zuverlässig feine Eier. Daneben sind sie sehr pflegeleicht. Bei uns im Garten wohnen drei Hühner und ein Hahn. Ich schätze es sehr, dass ich morgens, wenn ich das Törchen öffne und füttere, bereits früh an der frischen Luft bin. Meine drei Kinder verbringen viel Zeit mit den zahmen Tieren. Dazu bin ich mir sicher: Unser Eigelb leuchtet stärker und schöner als das von herkömmlichen Eiern. Auch geschmacklich sind die Eier meiner Hühner für mich unübertrefflich.»

«Die Zeit mit meinen Hunden ist für mich Genuss pur»

Karin Hindenlang, Geschäftsführerin

«Meine Hunde und ich sind durch intensives Training über die Jahre zu guten Teams zusammengewachsen. Nur im eingespielten Team gelingt es zum Beispiel, einen Menschen unter einer Lawine zu orten. Oder auf der Jagd eine geschossene Ente im dichten Schilf zu finden und zurückzubringen. Die Arbeit mit meinen drei Retrievern und die erreichten Leistungen machen mir viel Freude. Ich gehe mit ihnen auf die Jagd, nehme an Wettkämpfen teil und bilde sie zu Lawinen- und Begleithunden aus. Mit der älteren Hündin habe ich mich mehrmals für die Schweizermeisterschaft der Lawinenhunde qualifiziert – einmal hat es sogar bis ganz oben aufs Treppchen gereicht. Die Zeit mit meinen Hunden ist Genuss pur – ich kann abschalten, und der Alltag rückt in den Hintergrund.»

«Die vielen Farben beeindruckten mich»

Jan Leu, Tierpfleger

«Bei mir wohnen in drei Volieren 2 Steinsittiche, 5 Lege-wachteln, 10 Pfirsichköpfchen und 21 Schwarzköpfchen. Ich züchte Vögel. Dabei beeindruckten mich die leuchtenden Federfarben und die Entstehung des perfekten Gefieders ganz besonders. Im vergangenen Januar habe ich an der Schweizer Meisterschaft für Vogelzucht in meiner Kategorie den zweiten Platz erreicht. Die Entwicklung vom Ei zum Tier ist eindrücklich. Das in kurzer Zeit entstehende Leben mitverfolgen zu dürfen, ist immer wieder ein Erlebnis. Seit ich zwölf Jahre alt bin, halte ich Vögel.»



Team Wildnispark Zürich

Name	Funktion	Prozente
Lukas Ackermann	Tierpfleger (ab 18.9.2017)	100%
Nicole Aebli	Rangerin	70%
Adrian Bättig	Tierpfleger (ab 1.9.2017)	100%
Dominique Burkert	Mitarbeiterin Besucherzentrum	25%
Bruno End	Tierpfleger	100%
Judith Falusi	Mitglied Geschäftsleitung, Leiterin Marketing (bis 31.10.2017)	90%
Bianca Guggenheim	Sachbearbeiterin Kommunikation	50%
Bettina Gutbrodt	Mitglied Geschäftsleitung, Leiterin Bereich Bildung	80%
Carmen Herzog	Projektleiterin Freizeitbildung	80%
Karin Hindenlang Clerc	Geschäftsführerin	100%
Mirjam Hofmann	Sachbearbeiterin Kundendienst	60%
Susanne Hofmann	Sachbearbeiterin Naturwald	50%
Urs Hofstetter	Projektleiter Schulen	80%
Hans Huber	Betriebsmitarbeiter	20%
Daniel Jordi	Tierpfleger	80%
Mirko Jud	Tierpfleger	100%
Christoph Jungen	Betriebsmitarbeiter	50%
Wendelin Kempf	Tierpfleger (bis 31.5.2017)	50%
Martin Kilchenmann	Leiter Kommunikation, Zoologischer Kurator	80%
Rolf Lehmann	Leiter Betrieb Tiere	100%
Jan Leu	Tierpfleger	100%
Nadine Luchsinger	Mitarbeiterin Besucherzentrum	30%
Florine Michaud	Leiterin Besucherzentrum	70%
Jasmin Nagy	Assistentin Geschäftsleitung und Betrieb Tiere	90%
Andreas Peemöller	Tierpfleger, Berufsbildungsverantwortlicher	80%
Stefanie Platzer	Mitarbeiterin Besucherzentrum	50%
Isabelle Roth	Stv. Geschäftsführerin, Leiterin Bereich Naturwald	80%
Arthur Schächli	Mitarbeiter Besucherzentrum	25%
Ronald Schmidt	Projektleiter Forschung/GIS	90%
Zoë Schurter	Mitarbeiterin Besucherzentrum (ab 1.7.2017)	25%
Daria Singh	Tierpflegerin	100%
Christoph Spuler	Leiter Betrieb Wald	70%
Brigitte Tschärner	Assistentin Marketing, Sachbearbeiterin Kundendienst	60%
Emanuel Uhlmann	Ranger	75%
Thomas Wäckerle	Ranger	90%
Brigitte Wiener	Mitarbeiterin Besucherzentrum	30%
Andreas Wigger	Stv. Leiter Betrieb Tiere	100%
Doris Zundel	Assistentin Personal und Finanzen	90%

Wildnisboten, Freiwillige und Praktikantinnen

Herzlichen Dank an die 22 Wildnisbotinnen und Wildnisboten, die 16 Freiwilligen sowie an die Praktikantinnen und Praktikanten im Bereich Bildung Janja Büttner, Rebekka Tanner und Simon Wülser für Ihr Engagement im Berichtsjahr. Im Langenberg haben zudem 12 junge Menschen als Tierpflegerin oder Tierpfleger geschnuppert. Zivildienstleistende waren insgesamt 996 Dienstage im Wildnispark Zürich im Einsatz.

Finanzbericht

Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 20. März 2018

BDO AG



Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte



Stefan Brack

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Bilanz

	2017	2016
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 849 260.67	1 618 981.67
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	521 080.15	423 692.85
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	14 241.40	7 720.10
Warenvorräte Handelswaren	21 900.00	31 000.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	140 680.20	76 962.00
Geleistete Vorauszahlungen für teilsubventionierte Projekte	249 410.20	249 410.20
Total Umlaufvermögen	2 796 572.62	2 407 766.82
Anlagevermögen		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	901 385.48	1 584 006.94
Immobilien im Baurecht, nicht betriebsnotwendig	2 309 535.80	2 398 477.87
Immobilien im Baurecht, Umbau teilsubventionierte Projekte	1 365 902.56	1 481 867.88
Mobilien, Maschinen und Einrichtungen	71 424.39	115 171.06
Fahrzeuge	135 419.47	159 347.12
Total Anlagevermögen	4 783 668.70	5 738 871.87
Total AKTIVEN	7 580 241.32	8 146 638.69
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	476 645.55	556 505.27
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	102 968.12	82 057.22
Passive Rechnungsabgrenzungen	798 882.30	574 848.20
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Darlehen Stadt Zürich	896 056.00	1 761 454.15
Darlehen Zürcher Kantonalbank	600 000.00	600 000.00
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
Beiträge für teilsubventionierte Projekte	1 350 000.00	1 425 000.00
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	715 941.90	615 941.90
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	511 725.14	511 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	799 607.30	799 607.30
Total Fremdkapital	6 470 493.27	7 145 806.14
Eigenkapital		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Gewinnvortrag	750 832.55	713 005.47
Jahresgewinn	108 915.50	37 827.08
Total Eigenkapital	1 109 748.05	1 000 832.55
Total PASSIVEN	7 580 241.32	8 146 638.69

Erfolgsrechnung

	2017 CHF	2016 CHF
BETRIEBSERTRAG		
Miet- und Pächterträge	723 068.44	642 293.92
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	207 488.78	107 571.74
Verkaufserträge	104 876.16	159 205.12
Versicherungsleistungen, übrige Rückerstattungen	750.70	11 141.20
Beiträge, Spenden, Sponsoring	5 416 441.02	5 126 295.55
Debitorenverluste, Delkredere	0.00	0.00
Total ERTRAG	6 452 625.10	6 046 507.53
BETRIEBSAUFWAND		
Administration		
Personalaufwand	-3 132 762.35	-2 927 228.16
Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterial, Drucksachen usw.	-237 009.01	-215 827.77
Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	-77 665.60	-116 326.95
Energie, Heizung, Wasser	-126 559.41	-124 581.82
Futter, Zäune, Treibstoffe	-179 406.45	-153 643.09
Unterhalt Bauten, Werke	-515 963.91	-277 988.85
Unterhalt Maschinen, Fahrzeuge	-58 675.13	-52 089.39
Abschreibungen Maschinen, Fahrzeuge	-71 723.33	-105 709.30
Mietaufwand	-22 400.18	-25 923.70
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	-50 160.80	-76 939.87
Dienstleistungen durch Dritte	-1 024 473.84	-1 030 964.76
Aufwand Schadenersatz, Mitgliederbeiträge	-40 100.76	-36 003.56
Handelswarenaufwand	-30 158.48	-38 505.68
Mehrwertsteuern	-115 801.18	-143 758.27
Aufwand Liegenschaften	-715 699.30	-720 676.03
Abschreibungen Liegenschaften	-36 809.64	-37 039.88
Total AUFWAND	-6 435 369.37	-6 083 207.08
Betriebsergebnis 1	17 255.73	-36 699.55
Kursdifferenzen	-1 155.68	-174.35
Finanzertrag	112.45	283.05
Betriebsergebnis 2	16 212.50	-36 590.85
Ausserordentlicher, periodenfremder Ertrag	0.00	6 663.80
Jahresgewinn/-Verlust 1	16 212.50	-29 927.05

Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2017 CHF	2016 CHF
NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN		
Mieterträge	611 553.58	655 539.51
Unterhaltskosten Liegenschaften	-121 767.55	-203 720.28
Verwaltungskosten	-74 785.80	-49 999.45
Bildung Erneuerungsfonds	-100 000.00	-100 000.00
Mehrwertsteuern	0.00	-17 591.00
Abschreibungen	-38 845.83	-37 023.20
Zinsaufwand, Amortisation	-183 451.40	-179 451.45
TOTAL NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN	92 703.00	67 754.13
TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE		
Subventionen, Spenden	0.00	0.00
Projektierungs- und Planungskosten	0.00	0.00
Bau- und Ausführungskosten	0.00	0.00
TOTAL TEIL-SUBVENTIONIERTER PROJEKTE	0.00	0.00
FONDSRECHNUNG		
Auflösung zweckgebundener Fonds Wildnispark Zürich	0.00	0.00
TOTAL FONDSRECHNUNG	0.00	0.00
Jahresgewinn 2	108 915.50	378 270.8

Anhang zur Jahresrechnung per 31.12.2017

1. GRUNDLAGEN ZUR ORGANISATION / BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze zur Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Einzelwertberichtigungen. Auf dem Restbestand werden pauschale Wertberichtigungen von bis zu 10% vorgenommen.

Warenvorräte

Auf dem Bestand der Vorräte (Bewertung zu Einstandspreisen) werden pauschal bis 1/3 Wertberichtigungen vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen werden grundsätzlich linear abgeschrieben.

	2017	2016
Liegenschaften betriebsnotwendig	5.00%	5.00%
Liegenschaften nichtbetriebsnotwendig	2.00%	2.00%
Möbiliar / Einrichtungen / Maschinen / Fahrzeuge	20.00%	20.00%

Sofortabschreibungen oder Ersatzinvestitionen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen.

Erklärung zum Personalbestand

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitende.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER JAHRESRECHNUNG

Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung betragen wie folgt

	2017	2016
	CHF	CHF
	33 134	33 282

3. WEITERE ANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG

keine

Auf dem Weg zum Kompetenzzentrum für Wildnis

Das laufende Betriebsjahr der Stiftung Wildnispark Zürich steht im Zeichen der Erneuerung der Charta des Naturerlebnisparks Sihlwald und des 150 Jahr-Jubiläums des Langenbergs. Geschäftsführerin Karin Hindenlang Clerc schaut voller Elan und Vorfriede auf die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen.

Seit du im Amt der Geschäftsführerin bist, hast du die Organisationsstruktur verändert und ein neues Leitbild erarbeitet. Was planst du für die Stiftung 2018?

Eine grosse Herausforderung und Fleissarbeit ist die Erarbeitung der neuen Charta 2020 bis 2029 für den Naturerlebnispark Sihlwald, welche der Kanton Zürich für die Stiftung Anfang 2019 beim Bund einreichen wird. Viel Engagement fliesst auch in die Planung und in die Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläum 2019 im Langenberg. Der flächenmässig grösste Tierpark der Schweiz wird 150 Jahre alt – das möchten wir mit unseren Gästen, mit unseren Trägern und mit unseren Partnerinnen und Partnern gebührend feiern. Wir werfen einen Blick zurück, bieten spezielle Attraktionen im Jubiläumsjahr und schauen in die Zukunft! Auf die nahe Zukunft mit einer neuen grosszügigen Anlage für unsere Alpentiere Steinbock, Murmeltier und Rothirsch freue ich mich besonders. Bis zur Eröffnung der «Alpenwelt» wartet jedoch noch eine Menge Arbeit auf uns: von der Detailplanung über die Finanzierung bis zum Bau der einzelnen Teilprojekte.

Im laufenden Jahr muss die Evaluation der ersten Charta Wildnispark Zürich Sihlwald erarbeitet werden. Was ist dein persönliches Fazit der ersten 10 Jahre Naturerlebnispark?

Der Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald ist ein Erfolgsprojekt! Auf zehn Quadratkilometer Fläche haben Naturschutz, Erholung, Naturerlebnis und Bildung

sowie Forschung nebeneinander Platz und schaffen in ihrer Kombination einen Mehrwert für die Bevölkerung. An vielen Orten im Sihlwald ist erlebbar, wie der Naturwald sich zur Wald-Wildnis entwickelt, wenn die Nutzung durch den Menschen unterbleibt. Bereits haben sich «Urwaldarten» wie die Zitronengelbe Tramete oder spezielle Käferarten angesiedelt. Forschungsergebnisse und Umfragen zeigen auch, dass die Menschen im Sihltal und in der weiteren Umgebung den Wildnispark Zürich und sein Erholungsangebot wertschätzen und als Gewinn für die Region empfinden. Die Trägergemeinden drückten uns bei der Erneuerung

der Leistungsvereinbarung allesamt ihre Wertschätzung aus. Fast 600 000 Besuchende erholten sich 2017 im Wildnispark Zürich oder nutzten eines unserer Veranstaltungs- und Bildungsangebote. Die strahlenden Kinderaugen sprechen für sich, wenn eine Schulklasse völlig verdreht, aber mit einem grossen Erfahrungsrucksack reicher aus der Wald-Wildnis in die Zivilisation zurückkehrt. Der Naturerlebnispark Zürich Sihlwald wird auch über die Region hinaus im In- und Ausland als Kompetenzzentrum für Wildnis im periurbanen Raum wahrgenommen, und unsere Erfahrungen mit einem Waldreservat unter Prozessschutz sind gefragt. Das alles erfüllt mich mit Freude und Stolz und schafft die Grundlage für weitere 10 und mehr erfolgreiche Jahre Naturerlebnispark.

Was muss die Charta 2020 – 2029 leisten, damit deine Vision vom Wildnisgebiet Sihlwald weitergetrieben werden kann?

Die Gremien der Stiftung Wildnispark Zürich haben sich klar ausgedrückt: die in der bisherigen Charta verfolgten strategischen Ziele Natur- und Landschaftsschutz; Erholung, Naturerlebnis und Bildung sowie Forschung haben weiterhin Gültigkeit. Aus meiner Sicht muss es in den kommenden zehn Jahren darum gehen, unsere Kompetenzen in Naturwald-, Wildtier- und Wildnis-Fragen weiter zu entwickeln und zu schärfen und unsere Angebote noch stärker darauf auszurichten. Das 2016 geschaffene Leitbild zeigt es auf: wir wollen *das* stadtnahe Kompetenzzentrum für Wildnis und deren Vermittlung in der

Scheu und unbekümmert

Für unsere Jungtiere ist alles neu. Am Anfang scheint immer wieder etwas ganz verdächtig und muss von der jungen Wildkatze genau beobachtet werden.

Den Zoo-Alltag sind sich die erwachsenen Tiere längst gewohnt. Sie zeigen sich vertrauter, ohne die natürliche Scheu ganz zu verlieren.

Schweiz sein. Um dies zu erreichen, braucht es nicht nur klare Ziele und die entsprechenden Massnahmen, sondern auch genügend finanzielle und personelle Ressourcen, um den Betrieb des Wildnispark Zürich und seine Entwicklung langfristig zu sichern.

Wie geht es mit der Umsetzung der Vision für den Tierpark im laufenden Jahr weiter?

Als erste Umsetzungsetappe werden wir die «Alpenwelt» mit neuen Anlagen für Steinbock, Murmeltier und Rothirsch realisieren. Dazu gehört auch ein völlig neu gestalteter Spielplatz und ein neuer Eingangs- und Parkplatzbereich. Neben den notwendigen Planungs- und Bewilligungsverfahren steht in den Jahren 2018 und 2019 vor allem das Geldsammeln für dieses attraktive Projekt im Vordergrund. Ich freue mich darauf, das Projekt im Jubiläumsjahr unseren Gästen näher bringen zu können und bin überzeugt, dass der Langenberg damit um ein tolles Naturerlebnis reicher wird, bei dem sich Mensch und Tier unmittelbar begegnen können.

Der Langenberg ist ja der älteste Zoo in der Schweiz und feiert 2019 sein 150-jähriges Bestehen. Was hat dich in der langen Geschichte dieses Tierparks am meisten fasziniert?

Die 150-jährige Geschichte des Tierparks Langenberg widerspiegelt die gesellschaftliche Entwicklung der Mensch-Tier-Beziehung. Wurden die Bären zu Beginn im Bärengraben gehalten und dem Publikum angekettet vorgeführt, leben unsere Wildtiere heute in grossen naturnahen Anlagen mit Rückzugsmöglichkeiten und begegnen den Besuchenden auf Augenhöhe. Sie entscheiden mit, wann der Besucher sie zu Gesicht bekommt. Zuweilen braucht es etwas Geduld und Glück, zum Beispiel unsere Luchse oder Bären zu entdecken, aber auch das gehört zu unserem Angebot. Eine wichtige Errungenschaft ist sicher, dass der Wildnispark Zürich Langenberg seit seiner Gründung durch Stadtförstermeister von Orelli allen Besuchenden unabhängig von ihrer Herkunft einen unentgeltlichen Genuss bietet. Dafür bin ich der Stadt Zürich, den Gemeinden im Bezirk Horgen, dem Kanton Zürich und Pro Natura Zürich als Trägerschaft der heutigen Stiftung dankbar.



Kannst du bereits etwas über die Aktivitäten des Jubiläumsjahres verraten? Worauf dürfen sich die Besucherinnen und Besucher freuen?

Es wird ein «tierisches» Jubiläumsjahr, in dem wir für unsere Gäste Einblicke in die Natur und unsere Arbeit mit den Wildtieren schaffen werden. Der Blick wird dabei nicht nur auf die 150-jährige Geschichte des Langenbergs gerichtet, sondern auch auf die zukünftige Entwicklung des Tierparks, insbesondere auf die neu geplante «Alpenwelt». Neben tollen Festivitäten werden wir mit der Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg eine neue Tierinformation realisieren und mit zahlreichen Führungen den Blick hinter die Kulissen des Tierparkbetriebs ermöglichen. Möchten Sie dem Tierpfleger einmal bei seiner Arbeit über die Schulter schauen oder Einblick in die nicht alltäglichen Behandlungsfälle unseres Tierarztes erhalten? Es wird ein spannendes und abwechslungsreiches Jahr. Unsere Wildnisbotinnen und Wildnisboten, die Freiwilligen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich freuen uns darauf, viele Besucherinnen und Besucher im Wildnispark Zürich Langenberg begrüßen zu dürfen.

